

Saale-Zeitung.

Fünfundigster Jahrgang.

Anzeigen

Wochen die Anzeigen... ober dem Raum mit 20 Blg. ...

Erhalten täglich... Sonntags und Montags erhalt.

Verantwortlicher Redakteur... Halle, Gr. Braustraße 17.

Bezugspreis... für den Monat... für den vierteljährlichen... für den halbjährlichen... für den jährlichen...

Nr. 298.

Halle, Mittwoch, den 28. Juni

1916.

Der Liniewer erstürmt.

Ministerkrise in England?

Die dieser Tage gekommene Nachricht vom Rücktritt des englischen Landwirtschaftsministers Lord Selborne wäre eine ganz gleichgültige Sache, wenn sie nicht sehr schnell durch den Jubel ergänzt worden wäre, daß die Meinungsverhältnisse im Kabinett über Irland die Ursache ist...

Dieses Ergebnis wird neue Aufregung in Irland zur Folge haben und diese wird durch den eben begonnenen Hochverratsprozeß gegen Sir Roger Casement noch mehr anwachsen. Die Anklage gegen Casement und seinen Mitangeklagten, den Soldaten Bailen, lautet bekanntlich dahin, daß sie durch den Versuch einer bewaffneten Expedition nach Irland sich des Hochverrats gegen England schuldig gemacht hätten...

Wie immer auch die Verhandlung gegen den unglücklichen Mann enden möge, der es für seine Pflicht hielt, den weltbürgerlichen Augenblick für die Befreiung seines Vaterlandes zu nützen, die Folgen des Vorgehens gegen den Mann, in dem heute die große Mehrheit der Iren ohne Frage ihren größten Nationalhelden erblickt, werden sich bald für England spürbar machen. Es handelt sich ja bei der Erregung in Irland, die jetzt wieder alle Teile des Landes bis in die entferntesten ländlichen Bezirke durchzittert und bei der die ungeheuer einflussreiche Geistlichkeit wieder führend auftritt, nicht um die Aufstellung blinder Volkseidenschaften, sondern um eine elementare Nachgebewegung für jahrhundertlange Unterdrückung und Ausbeutung...

Die beiden konservativen Minister, die sich weigern, diese Kommitte mitzumaden, handeln nur als eifrige Männer und konsequente Volkstäter. Sie sind ausgesprochene Feinde der Erweiterung der irischen Rechte. Selborne hat vor dreißig Jahren wegen seiner Gegnerschaft gegen Gladstones Somerville-Bill die liberale Partei verlassen...

Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Fajese bis Yblich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinsatz sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutze von Rauch- und Gaswolken Entsendungsvorläufe, die in mehrlauf abgewiesen wurden. Auch in der Champagne folgerten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nördlich von Vesmesil.

Eins der Pläne wurden am 27ten Juni nachts Hauptgranatenabteilungen des Gegners abgewehrt. Rechts des Flusses haben die Franzosen nach einer 12tägigen beständige Feuerberechtigung gestern den ganzen Tag über mit starkem, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Katte Erde“, das Dorf Fleury und die östlich anschließenden Höhen angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Spreerfeuer unserer Artillerie und im Kampfe mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe erfolglos zusammengebrochen.

Wie sich bei der weiteren Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Karlsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

Ein feindlicher Flieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Schönhör bei Nancy (nördlich von Nomény) sein 7. feindliches Flugzeug einen französischen Doppeldecker, außer Gefecht gesetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Seereschutzgruppe des Generals v. Binzingen wurden das Dorf Liniewa (westlich von Sotul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit Hilfe der Hand genommen. Somit keine wesentlichen Veränderungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Kämpfe im Kaukasus zwischen dem Dardar und dem Doiran-See ist nichts zu berichten.

Oberste Heeresleitung.

Kein deutsches U-Boot in der Nordseeschlacht.

WTB. Berlin, 28. Juni. (Ämtlich.) Die immer wiederkehrende englische Behauptung, nach von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Seeschlacht vom Oktober vernichtet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teilgenommen, und es konnte daher während der Seeschlacht auch keines verloren gehen. Auch sind sämtliche zur Zeit der Seeschlacht in See gemessenen U-Boote wohlbehalten zurückgekehrt.

Fliegerkämpfe über der Rigaifront.

WTB. Berlin, 28. Juni. (Ämtlich.) Am 26. d. Mts. begann eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Ende eines Rigaifronten Meerbusen im Kampfe mit 5 russischen Flugzeugen eines derselben zur Verbannung. — Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen 5 deutschen und ebenso vielen russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, wurden zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt. Ein deutsches Flugzeug wurde durch einen feindlichen Treffer in den Propeller auf dem Wasser nieder und wurde versenkt. Die Wassera wurde von anderen deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatischen Stützpunkt gebracht. Obwohl die Flugzeuge heftig von Beschießern beschossen wurden, sind sämtliche Flieger und Beobachter unversehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der amerikanisch-mexikanische Krieg unvermeidlich.

WTB. Köln, 28. Juni. (Kampfspruch der „Köln. Ztg.“ aus Washington vom 25. Juni.) In der Schlüssigkeit des Ausschusses der beiden Häuser wurde mitgeteilt, man erwarte ein Vermittlungsangebot durch Spanien, das die südamerikanischen Staaten die Vermittlung verweigerten. Der Präsident wird in einigen Tagen vor den Kongress treten. Der Kriegssekretär gab Anweisung, die Abwendung der Mittel zu beschleunigen und 200 000 Freiwillige anzuwerben. Am letzten Abend gingen Gerichte aus, daß die Gefechte mit den Mexikanern andauern. Vom 26. Juni wird berichtet: Wilson kehrt vor der Entscheidung in Erwartung der Antwort Carranzos. Es besteht aber wenig Hoffnung, daß Carranza zurückweichen wird. Fast alle Mitglieder des Kongresses äußerten, man sehe keinen Weg, den Krieg zu vermeiden. Die Deute Häuser ziehen kriegerische Maßregeln in Betracht. Eine Vermittlung liegt ganz außer Frage. Abgeordnete, die bei amerikanischen Offizieren gefangen wurden, bemerken, daß die Amerikaner die Angreifer waren, so daß Carranzas Stellungnahme jetzt besser begründet ist. Die ersten Berichte über die amerikanischen Verluste waren übertrieben.

feiern und nach dem Kriege durch irgend einen neuen Befehl (Lord George soll die Entscheidung durch ein großes britisches Reichs-Synedion mit Einstufung der Dominien im Sinne haben) beseitigt werden soll. Sie lassen einen solchen Plan als glatten Betrug auf; denn sie sind der Meinung, daß ein Parlament des „gesamten britischen Reiches“ oder eine Reichskonferenz, der man auch die Aufgabe, eine „britische Reichsverfassung“ zu schaffen, übertragen würde, keinen anderen als den bestimmten Grundgedanken des „Somerville all round“, der Selbstverwaltung für alle britischen Reichsteile, auf ihre Fahne schreiben könnte! Sie haben schon recht. Aber beachne auch die Gegenpartei, die Nationalisten unter Führung Redmonds hat betrogen. Denn wer hätte ihnen dafür, daß nach dem Kriege das Koalitionskabinett wieder durch eine liberale Regierung abgelöst wird? Es ist gar nicht so unwahrscheinlich, daß bis dahin der Marquis von Lansdowne, der jetzt das Kabinett verlassen will, als Haupt einer konservativen Regierung die Fäden des britischen Reiches lenkt und damit die friedliche Erledigung des irischen Problems vollere zur Unmöglichkeit wird. Dann werden sich die Reihen der offiziellen irischen Partei, die heute schon zusammengeschlossen ist, noch mehr lichten, und der Kampf, bei dem sich die ganze irische Nation ums Banner mit dem Bildnisse Casements schart, mag unvermeidlich werden. Die heutigen Minister haben sich jedenfalls unfähig gezeigt, solchen zukünftigen Entwicklungen vorzubeugen. Eher das Gegenteil.

Die Aussichten einer Gesamt-offensive des Verbandes.

Oberst Gali bespricht in den „Befehlern Nachrichten“ vom 25. Juni die russische Offensive, die die Gesamtlage nicht wesentlich verändere habe. Die Nachrichten einer russischen englisch-italienischen Offensive zugleich mit einer solchen in Italien seien vielleicht absichtlich in die Welt gesetzt, um die Mittelmächte in ihrer Bewegungsfreiheit zu hindern. Aber hat eine große Offensive Aussichten?

„Daß die Deutschen mit einer baldigen großen Kraftanstrengung rechnen, geht aus den von englischer Seite vor einigen Wochen veröffentlichten Nachrichten über die in Nordfrankreich und Flandern stehenden deutschen Streitkräfte hervor. Danach sind an der englischen Front mindestens ebensolche Truppen auf vorzubereiten. Das hat sich bis heute wohl nicht geändert. Bestätigt sich die Nachricht, daß die Franzosen südlich der Somme alle Kräfte zusammenziehen, die nicht zur direkten Verteidigung von Verdun notwendig sind, so läßt sich mit einiger Sicherheit voraussetzen, daß der Hauptstoß bei Arras und südlich dieser Stadt zu erwarten ist. Die fortwährende gewalttätige Aufführung und das dem eigentlichen Angriffe vorausgehende Trommelfeuer laßen die Deutschen in kritischen Augenblicke Zeit genug gewinnen, um die notwendigen Kräfte zur Abwehr und zum Gegenangriff in die bedrohten Abschnitte zu werfen.

Troßdem muß mit dem Gelingen eines englischen Durchbruchs gerechnet werden, denn bei der gewaltigen Kraft des Feuers der heutigen schweren Artillerie liegt eine Sicherheit gegen den Angriff des Gegners nicht in der Abwehr, sondern im Angriff.

Der Umstand, daß die englische Armee kaum an anderer Stelle ansetzen wird, als wo sie gegenwärtig mit ihrer Hauptkraft steht, ist für die Deutschen deswegen von besonders großem Vorteile, weil der Stoß bei dort trifft, wo er selbst beim Gelingen die geringste Wirkung erzielt. Der weit in Feindesland stehende rechte deutsche Flügel kann mehr oder weniger zurückgedrängt werden, aber ein Durchbruch großen Stiles, der zur Zerrüttung der deutschen Heeresführung führen könnte, ist ausgeschlossen, zumal nach hinter der deutschen Front Stützpunkte wie Lille und Maubeuge liegen, die sicher entsprechend den heutigen Anforderungen ausgebaut sind.

Welche Kräfteanstrengungen es braucht, um unter solchen Umständen die deutsche Kampffront um einige Kilometer rückwärts zu drängen, das haben die Schlächten in der Champagne bewiesen. Heute wird die deutsche Widerstandskraft um so weniger erlaßen, als jeder einzelne Mann in der Front weiß, um was es sich bei einem englischen Angriff handelt: die höchste und größte Anstrengung der Gegner, das deutsche Heer niederzuringeln. Aber auch die Verbandsmächte wissen, daß sie dieses Mal siegen müssen, wenn nicht der Krieg aus neue auf lange Zeit hinausgezogen werden soll.

So viel darf deshalb jetzt schon als sicher angenommen werden, daß ein großer englisch-französischer Angriff im Westen zu einem Zusammenstoße gewaltiger Massen führen wird, wie er in der Weltgeschichte noch nicht hattegefunden hat. Und trotzdem ist es anzunehmen, daß er die Entscheidungsschlacht des Krieges sein wird, weil wenig Aussicht vorhanden ist, daß eine Partei die volle und ungewisse Lieberlichkeit erntet.“

Vor Souville und Tavannes!

Die Kaiserl. Armee: Seit mehreren Tagen sehen die beiden Generäle die beiden Kaiserl. Armee unter heftigen Kämpfen. Die beiden Kaiserl. Armee unter heftigen Kämpfen...

Cheslania, 27. Juni. Ueber die Eroberung von Souville schreiben die Pariser Blätter: Wer nicht selbst an den Kämpfen teilgenommen habe, könne sich schwer die Gewalt des deutschen Angriffes vorstellen. Die Kanonade vor dem Infanteriesturm sei die schwerste gewesen, die bisher bei Verdun zu verzeichnen war.

c. B. Lugno, 28. Juni. Der wohlunterrichtete Pariser Mitarbeiter des 'Secolo' drückt ausfallend pessimistisch über die Lage bei Verdun. Die deutschen Fortschritte seien heftig und die Verbände zwischen den Deutschen und der Besatzung nur noch geringe. Ohne entscheidendes Eingreifen anderer Elemente, besonders der Engländer, zur Ablenkung der deutschen Kräfte müsse Verdun ernstlich gefährdet genannt werden.

Die 'Times' schreiben in einem Spezialartikel, daß die Schlacht bei Verdun nunmehr ein sehr kritischer Stadium angenommen. Die Deutschen hätten unruhig wieder einen entscheidenden Schritt vorwärts getan und sich ihrem Ziele genähert. Die französischen Kommandanten aber hätten nicht die Mühe, Verdun zu verlassen, wenn sie es vermeiden könnten.

Die 'Straßburger Post' meldet aus St. Ingbert in der Pfalz: Durch St. Ingbert ist dieser Tage ein Sonderzug mit etwa 450 französischen Gefangenen aus den Kämpfen vor Verdun durchgekommen. Unter den Gefangenen befanden sich ganz junge frische französische Truppen im Alter von 16 Jahren. Nach Aussage eines solchen Jungen, gut Deutsch sprechenden, 'Mannes' war er vor acht Tagen mit 800 Kameraden direkt von Paris an die Kampffront von Verdun gekommen. Von den 800 Kameraden seien noch 60 am Leben. Sein Fluten der ersten Granate in ihrer Nähe hätten diese jungen Leute alle die Gewehre auf den Boden fallen lassen. Sie seien alle froh, der Hölle von Verdun entronnen zu sein.

Allmähliche Abdrängung der Russen im Südoften.

c. B. Aus dem Kriegspressequartier, 28. Juni. Nachdem die Offensive des Feindes etwa durch 10 Tage im Stillen war, begannen die Gegenmaßnahmen der Verbündeten wiederum zu werden. Es entwickelten sich große Kämpfe, die mit Ausnahme der Bukowina, wo nur Nachhutgefechte stattfanden, mit der allmählichen Abdrängung der Russen in wichtigen Räumen ihren Höhepunkt fanden. Während der bisherigen Kämpfe war der Verbrauch an Kräften jeder Art so groß, daß es nahe liegt, wenn es einer gewissen Zeit bedarf, ehe weitere Unternehmungen ins Werk gesetzt werden können. Auch die Kräfte der Truppen vermögen nicht andauernd zu Höchstleistungen gesteigert zu werden. Dies gilt für beide Teile, und daher hat sich die allgemeine Lage in den allerletzten Tagen nicht besonders verändert.

Der russische Marsch gegen Bagdad, verlag!

Der bekannte Militärkritiker Oberst Schumitz muß nunmehr zugeben, daß sich nicht alle Hoffnungen erfüllten, die sich an den Vorstoß der Armee Baratow gegen Bagdad...

Die Mückenplage.

Müdenjahre. — Die Müden in den Tropen und bei 10 Grad Wärme. — Larve und Puppe. — Das schlüpfende Weibchen und vegetarische Männchen. — Müdenkitt und Müdenkitt, — Der Kampf gegen die Müden.

ml. Das Mückenplagen der blutigen Quälgeister, das sich jetzt wieder in zahlreichen Gegenden Deutschlands, darunter auch in der näheren und weiteren Umgebung von Berlin, so unangenehm fühlbar macht, haben die Fachleute schon seit längerer Zeit vorausgesehen. Durch die zum Teil recht heftigen Lebensveränderungen, die im letzten Winter u. a. das Sprez- und Handelgebiet heimgesucht haben, wurden mit dem Wasser auch die Mückenlarven weit ins Land hineingetragen, und nun, da die warme Zeit angebrochen ist, hat sich auch allmählich die schädliche Mückenplage eingestellt. In der norddeutschen Tiefebene und der Rhein- und Elbegegend bringt der Frühommer, namentlich wenn er feucht ist, verhältnismäßig häufig diese unangenehme Erscheinung mit sich, während in Süddeutschland ausgeprägte Müdenjahre viel weniger beobachtet werden.

Die gemeine Gemeine (Culex pipiens) gehört zu jenen Tieren, die man so ziemlich überall auf der Erde antrifft. Sie ist in den heißesten Ländern, wo sie mit anderen ihrer Art den Samen der Moskitos führt, ein ebenso gefährlicher Mückenart wie in Deutschland, wo sie während der wenigen Sommerwochen bisweilen so fast unerträglich Qual für Mensch und Tier macht. Wie wenig ferner empfindlich sie ist, zeigt auch ein Bericht von Herrn Hedens, der in einer Reise bei einer Temperatur von 10 Grad Wärme Müden in großen Mengen antraf. In Form eines jählichen, winzigen kleinen Fluges legt die Müde im ersten Frühjahre ihre Eier ins Wasser. Schon nach wenigen Tagen kriechen die kleinen, mit bloßem Auge kaum sichtbaren, fischen und an den Seiten mit langen Schwimmscharen versehenen Larven aus, die jedoch auch weiterhin im Wasser bleiben, obgleich sie Luftatmer sind und daher von Zeit zu Zeit an die Wasseroberfläche kommen. Auch die nach etwa drei Wochen schlüpfende Puppe bleibt im Wasser, ebenfalls fast immer an der Oberfläche hängend und nur bei der feinsten Erschütterung des Wassers pflichtsam in die Tiefe gehend. Erst nach weiteren 10 Tagen entküpelt die Puppe die fertige Müde. Als die eigentlichen

knäpften. Die großen Ereignisse an der Oberelb- und unteren Front machten eine Änderung des Gesamtplanes und einschneidende Umgruppierung auf allen Fronten notwendig, so daß heute der Orientkriegsplan wieder zum Kriegsgeschäft zweiter Ordnung herabgesunken ist. Die gegen Kaiserl. Armee vorgehenden russischen Armeen regulären und weissen Kräfte sind zurückgezogen, was zu einer wesentlichen Klärung der räumlichen Verhältnisse der Armee Baratow geführt hat. Heute stehen russische Truppen 110 Meilen östlich von Kasri-Schirin und 50 Meilen in nördlicher Richtung. (Somit sind die Russen in den letzten Tagen auf diesem Teil der Front über 110 bzw. 50 Meilen zurückgezogen. Ein Zeichen, daß die Niederlage sehr beträchtlich gewesen sein muß.)

Der Militärkorrespondent fährt fort: 'Es muß angenommen werden, daß die Türken weiter vordringen werden. Auf ihrer Fronten herrscht trotz der scheinbaren Ruhe eine auffallende Tätigkeit.'

Fortschritte auf dem Balkan!

T. U. Haag, 28. Juni. Nach der 'D. Z.' ist eine Meldung der 'Zeit' aus Athen zufolge dort die Nachricht eingetroffen, daß die Bulgaren endgültig das Fort Neopetra besetzt haben. Wie das 'Neue Wiener Journal' aus Athen drückt, berichten die 'Sofioter Blätter', daß deutsch-bulgarische Truppen die von den französisch-englischen Streitkräften geräumten Stellungen bei Atilis besetzen.

Verlassen die deutschen und österreichischen Gesandten Athen? T. U. Haag, 28. Juni. Aus London wird laut 'Berl. Vol.-Anz.' gemeldet: Die Gesandten von Frankreich und England in Athen hatten eine längere Unterredung mit Jaimis.

In informierten Kreisen glaubt man, daß die Gesandten von Deutschland und Österreich-Ungarn Athen verlassen werden, weil sie Griechenland nicht mehr als einen unabhängigen Staat ansehen.

Gegen Venizelos.

Gegen Venizelos ist nach einer Meldung der 'Voss. Ztg.' ein Bloß aller nichtvenizelistischen Parteien zustande gekommen. Die Anhänger von Stuludis, Gunaris, Kallisis und Mischelidatis schlossen gegen die liberale Partei ein Bündnis und erließen einen gemeinsamen Aufruf an die griechische Bevölkerung.

Zusammenstoß mit Ausländern in Galaz.

Bukarest, 28. Juni. (Meldung des Wiener K. A. Telegraph.-Kor.-Bureaus.) Nachdem eine Veranlassung der organisierten Arbeiter in Galaz am Sonntag von den Behörden verboten worden war, wurde der allgemeine Ausfall erklärt. Gestern vormittag gegen einige hundert Arbeiter der Gasanstalt, der Straßenbahn und der Mühle Steau durch die Straßen und griffen das Militär, das sie an dem Umzuge hindern wollte, mit Steinen und Säcken an. Nach der amtlichen Darstellung gaben sie einige Revolver-schüsse auf die Soldaten ab, deren Führer sodann das Signal zum Rückzug gaben und, als die Menge nicht auseinanderging, eine Salve abgeben ließ. Vier Arbeiter wurden getötet, fünf verwundet. Ein Soldat wurde durch einen Revolverbeschuss schwer verwundet. Die Ursache zu der Kumborgung liegt in der Teuerung und in dem Mangel an Lebensmitteln.

Russische Freiheit gegen Rumänien.

c. B. Wien, 28. Juni. Der 'Cit. Uspog' veröffentlicht eine über Bukarest eingelaufene Meldung des 'Russoje Slowo', der schreibt: Unter Vorbehalt verlan, daß wir Russen mit größeren Kräften auf den Balkan aufziehen. Es ist natürlich, daß wir zu diesem Zweck durch rumänisches Gebiet ziehen müssen aber nicht bloß durch die Dobrudda, sondern auch durch die Moldau, denn gegen Rumänien keine Einwendungen erheben, da wir haben keine feindlichen Absichten.

Mückenplage, d. h. Mückenplagen, kommen nur die Weibchen in Betracht, die zur Ausübung ihrer zuchtlichen (bis zu 300) Eier der kräftigen Blutmahlerei bedürfen, während die Männchen sich mit allerhand Pflanzenstämmen begnügen, also in diesem Falle vegetarisch darstellen. Da die ausgebildeten Tiere überwintern, kommt es vor, daß wir oft mitten im tiefsten Winter Müden antreffen. Sie sitzen während der kalten Jahreszeit ganz gemütlich in warmen Schlupfwinkeln — Kellerwänden oder Decken, dunklen Räumen u. dgl., — und kommen dann an sonnigen Tagen gern ab und zu einmal am Tageslicht.

Müdenstiche sind eine Plage, die selbst den gebildeten Menschen in gefinde Verwirrung versetzen kann. Den kräftigen Mundwerkzeugen, Ober- und Unterkiefer, kleine scharfe Dolche, die in dem Ober- und Unterkiefer gebildet rinnenförmigen Müden liegen, widersteht ja kaum der Lederhaut, gefolgt von dem feinen menschlichen Haut! Und mit dem Stiche allein ist es erst noch nicht getan; denn die Müde gibt, um sich das Blut zu 'würgen', obendrein noch ein Tröpfchen Gift in die Wunde, und eben dieses Gift verursacht uns dann das unheilvolle Jucken. Trotzdem soll man die Müde, wenn sie sich einmal festgesetzt hat, nicht versagen, sondern warten, bis sie den Müden von selbst wieder herauszieht, weil der in der Wunde steckende blutige Müdenstich viel schlimmer heilen läßt. Wollen wir also den Müdenstich bestämpfen, so müssen wir vor allem die Wirkung des seiner Zusammenlegung nach übrigens ziemlich komplizierten Müdenstiches unschädlich machen, und dies geschieht denn am besten durch Einreiben des Stiches mit absolutem Alkohol. Salzwasser, Seifenwasser oder einer sehr verdünnten Lösung von Karbolsäure, und zwar womöglich unmittelbar nach dem Stiche, eine kleine Menge von irgend einem dieser Mittel kann man ja leicht auf jedem Spaziergange mit sich führen. Weniger angenehm sind jene Mittel, die dem Stiche vorbeugen, also die Müden überhaupt von uns abhalten sollen. Theoretisch genommen wäre dies natürlich das bessere Teil; in der Praxis hat die Sache dagegen ihre zwei Seiten. Hier kommen nämlich hauptsächlich fast riechende Substanzen in Betracht, die indes nicht nach jedermanns Geschmack sind. Am besten wirkt Koffein, das, gemischt mit einem fetten, auch als Salbe benutzt werden kann, ferner Zitronensäure, Petroleum, Kampfer oder auch Zigarrenasche, der aber die kleinen Verberber gemächlich nach sich abstrakt, wenn er auch meist am leichtesten bei der Hand ist.

Der Seekrieg.

Italienische schwere U-Boots.

c. B. Karlsruhe, 28. Juni. Wie die Kaiserl. Blätter aus Italien melden, wurden vom 15. Mai bis 15. Juni insgesamt 21 italienische Schiffe mit 45 500 Tonnen durch feindliche U-Boote versenkt.

Torpediert.

WIE, Berlin, 28. Juni. Im Mittelmeer wurde der Dampfer 'Courriel' der Transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft mit 4743 Tonnen von einem deutschen U-Boot torpediert. Die Besatzung wurde auf den Balearen gelandet.

WIE, Madrid, 28. Juni. (Meldung der 'Agence Gasas'.) Aus Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer 'Emmanuel' dort mit 41 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers 'Daigetsu Maru' angekommen ist, welcher auf der Höhe von Barcelona durch ein U-Boot versenkt worden ist.

Das U-Boot ohne Periscope.

c. B. Einer der Gerüchten von einem österr. türkischen U-Boot versenken Dampfers 'Sardinia' erzählt nach seiner Wache nach London: Das U-Boot war vom neuesten Typus, ohne Periscope, und führte je eine Kanone vorn und hinten. Das U-Boot verfolgte den Dampfer, der zu entkommen versuchte, mit 20 Meilen Geschwindigkeit. Die Gerüchten hielten kurz nach dem Untergang dieses Schiffes noch zwei Explosionen, woraus zu schließen ist, daß das U-Boot noch zwei andere Dampfer versenkt hat.

Stagerat-Spenden.

Bei dem Chef der Hochseeflotte, Admiral Scheer, sind an weiteren Spenden eingegangen u. a.: 1000 Mk. von C. W. Schmidt-Söhne in Hamburg für die Verletzten und Hinterbliebenen; 2000 Mk. von der neuen Dampf- und Kompagnie in Kiel zur Ueberwindung der Not der Verwundeten und Hinterbliebenen; 50 000 Mk. von Herrn Krupp u. Wöhlen und Salzbach für die Besatzung der Schiffe, die an der Seeflucht teilgenommen haben; 1000 Mk. von Herrn G. Plagmann in Hamburg für die Angehörigen gefallener Mannschaften.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Blokkadeverhängungen gegen Deutschland.

'Novoje Wremja' findet, daß ein sehr bemerkenswertes Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Kaiserreich und dem Entente die Beschlüsse zur Verhängung der Blockade gegen die Zentralmächte ist. Es läßt sich die diesbezüglichen Verhandlungen geheim geführt werden, begeh man keine Indiskretion, wenn man sagt, daß die Blockadeverhängung hauptsächlich durch bessere und wirksamere Kontrolle der neutralen Länder herbeigeführt werden sollte. Vor allem ist es sehr bemerkenswert, daß eine große 'Schwarze Liste' aufgestellt werden wird, die sämtliche Handelsländer neutraler Länder umfassen soll, die direkt oder indirekt den deutschen Import begünstigen. Vor allem würden hierbei holländische, spanische, rumänische und sogar — falls Japan die in Frage kommenden neutralen Handelsländer nicht verpflichten sollten, keinen Exporthandel mit Deutschland zu treiben, wird ihnen die überseeische Zufuhr stark begrenzt werden. Jede Lücke in der Blockade sollte mühe und Kosten gekostet werden. Einzelne Redner teilten mit, daß zurzeit einige Firmen in Kanada und Japan immer noch 'Schamlos' gegen seien, Gesäfte mit dem Feinde abzuwickeln. Diese Handelsländer sollen exemplarisch bestraft werden.

Der japanische Delegierte Baron Santamari sagte zu, daß seine Regierung neue Maßnahmen gegen die deutschen Unternehmen in Japan treffen werde.

Sehr leicht ist der Vernichtungskampf nach zur Zeit der Winternähe der Müden oder während ihrer Larvenzeit. Im ersten Falle muß man die winterlichen Schlupfwinkel im Keller u. dgl. aufsuchen und die Tiere durch Müden in die Kesselplätze verbrennen, im anderen Falle auf die Wasseroberfläche, auf der sich die Larven und Puppen halten — was aber natürlich nur bei stehendem Wasser möglich ist, p. B. gefahren kann —, ein paar Tropfen Petroleum gießen, das sofort das Wasser überzieht und die Tiere in Folge Luftschlusses tötet. Darüber hinaus bleibt uns nichts anderes übrig, als uns ins Unvermeidliche zu schicken; denn wie sagt doch Wilhelm Büsch so hübsch und treffend:

Fortuna lächelt, doch sie mag
Nur ungern uns beglücken;
Schent sie uns einen Sommertag,
So schent sie uns auch Müden.

Kunst und Wissenschaft.

Das erste deutsche Museum wurde in A. H. B. u. G. am Saarnburgigen Gymnasium eröffnet. Es ist dies ein besonderer Erfolg, da das erste Museum in A. H. B. u. G. am Saarnburgigen Gymnasium eröffnet wurde. Es ist dies ein besonderer Erfolg, da das erste Museum in A. H. B. u. G. am Saarnburgigen Gymnasium eröffnet wurde.

Das Deutsche Theater-Archiv ist seit dem 1. August 1904 an das Deutsche Theater-Archiv übergeben worden. Es ist dies ein besonderer Erfolg, da das erste Museum in A. H. B. u. G. am Saarnburgigen Gymnasium eröffnet wurde.

Das erste deutsche Museum wurde in A. H. B. u. G. am Saarnburgigen Gymnasium eröffnet. Es ist dies ein besonderer Erfolg, da das erste Museum in A. H. B. u. G. am Saarnburgigen Gymnasium eröffnet wurde.

Das einzige Kriegsziel des Vierverbandes.

a. B. Der Aufsatz "Stagnation" kommentiert einen Artikel des Berliner "Temps", in dem die Kriegsziele der Entente in aufsehendster Weise enger gefasst werden. Nach dem französischen Blatt verfolgt die Entente jetzt keinen anderen Zweck, als an Bulgarien Rache zu nehmen und auf dem Balkan eine neue Organisation zu schaffen. In dem Artikel wird gefordert, die Entente habe den Serben nicht gestattet, Bulgarien anzugreifen, als es noch möglich war, Bulgarien ganz niederzuringeln. Die Entente habe Serbien keine Hilfe geboten, um das Land zu retten. Hierauf sei die Stellungnahme Griechenlands und Ruminiens zurückzuführen. Nur wenn Bulgarien eine militärische Niederlage erleiden würde, wäre es möglich, das Balkanproblem zu lösen, und dies sei, was die Entente erreichen wolle. Temps bemerkt selbst am Schluß, entgegen den großartigen Zielen, mit denen die Entente den Krieg begonnen habe, sich das Programm ihrer Kriegsaufgaben sehr verfeinert.

Deutsches Reich.

Ein politischer Mißgriff.

Die Wahrelegung des Herrn Kapp ist — so führt selbst die "Köln. Stz." aus — ein politischer Mißgriff. Damit entfernt sich die Regierung des Herrn v. Bethmann von dem Wege der Sachlichkeit, die ihre Stärke ist und die es der gegnerischen Kritik so schwer macht, Blößen zu finden, wo sie wirksam ansetzen könnte. Was war geschehen? Gehört hat Herr Kapp sich öffentlich mit einer nach Form wie Inhalt maßlosen Schärfe gegen den Reichspräsidenten gemeldet, und dabei hat er mit der schärfsten Entrüstung, die je in Synthese erweist, den Angreifer in der Reichstagskammer am 5. Juni am Schopfe gefaßt und tüchtig zerhaut. Darauf schickte Herr Kapp dem Reichspräsidenten seine Zeugen, um von ihm für diese Vorgänge auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens Rechenschaft mit der Waffe zu fordern. Dieses Verfahren des Herrn Kapp verriet einen so grotesken Mangel an Gleichgewicht und Augenmaß für Personen und Dinge, daß es ihm in Urteile der öffentlichen Meinung den Rest gab: Er hatte sich lächerlich gemacht. Damit hatte sich ohne ihr Zutun die Lage so durchaus zugunsten der Regierung gemandelt, daß es waghalsig nicht nötig war, sie durch die Wahrelegung, mit der Herr Kapp jetzt bedacht hat, wieder zu verschlechtern. Herr Kapp unterläßt es nicht, seinen Beamten zu rufen, sie wären es im Interesse der Disziplin notwendig gewesen, ihm die Befolgung seiner, Wiederwahl als Generalstaatssekretär zu verweigern, denn ein gesunder Beamtenkörper kann eine solche Anfechtung der Mitglieder gegen das Haupt nicht ertragen. Nun steht aber der Direktor der ostpreussischen Landesbank dem Staatspräsidenten gegenüber, und wenn der Regierung das Recht gegeben ist, ihn in seiner Stellung zu bestätigen, so ist der Sinn dieser Bestimmung offenbar der, daß die Regierung entgegen solle, wenn den Interessen, die in der Landesbankorganisation verortet sind, Gefahr droht. Das ist nicht der Fall; Herr Kapp gilt als Freund und Gegner als ein hervorragender tüchtiger Verwalter, und der königlicher Berater des Reichspräsidenten. Er vertritt über die Wirkung seiner Wahrelegung folgenden Gedankengang: Tatsächlich bedeutet seine Entsetzung von diesem Posten für die landwirtschaftlichen Kreise Ostpreussens einen schweren Verlust, denn was er in seiner zehnjährigen Wirkamszeit für die finanzielle Hebung der ostpreussischen Landesbank, für die Besserung der sozialen Lage der Bevölkerung innerhalb der Bezirke der Landesbank und für die Ausgestaltung der Bank der ostpreussischen Landesbank zutande gebracht hat, sind Erzeugnisse von unbestreitbarem Werte, die ohne seine große Energie schwerlich in demselben Umfange zu erreichen gewesen wären. Schluß bedeutet also die Wahrelegung des Generalstaatssekretärs Kapp wahrscheinlich über eine Schädigung als eine Forderung der Interessen, über die der Regierung die Oberaufsicht anvertraut ist, und deshalb vermehrt die Ängstlichen, als ob die Regierung sich zu einem Rückfall in absolutistische Gepllogenheiten habe verleiten lassen, die sich mit dem modernen Verfassungsstaate nicht vertrügen und die — des hind ihr überzeugt — den Absichten gerade des gegenwärtigen Kanzlers ganz fern liegen. Wir fürchten, daß es der Regierung, deren Kommentar noch ausreicht, nicht gelingen wird, die hier zum Ausdruck gebrachten Bedenken zu zerstreuen, und daß das Ergebnis ihres Vorgehens ein Wiederaufkommen des Parteiestreites und des inneren Haders sein wird, den niederkämpfen niemand mehr am Herzen liegt als dem Reichspräsidenten.

Zahlungen an unsere Landsleute in England und Frankreich.

Die Deutsche Bank, die seit nahezu 1 1/2 Jahren in großen Umfange Zahlungen an die Kriegsgefangenen und zurückgekehrten Zivilpersonen in England vermittelte, hat jetzt Dezember 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Landsleute in England und Frankreich aufgeben müssen. Da die von der Deutschen Bank in Anlaß gebrauchten Umschreibungskarten für den Eingangs der günstigen Bedingungen berechnet werden, empfiehlt sich, den Dienst der Deutschen Bank für die Übermittlung von Geldern nach Frankreich und England in Anspruch zu nehmen.

Arbeiterwohnungen für Belgien.

WTB. Brüssel, 27. Juni. Auf der unter dem Vorsteh der Generalgouverneurs Freiherren Willeing lebenden Ausstellung für soziale Fürsorge Brüssel 1916, die am 15. Juli eröffnet wird, spielt die Arbeiterwohnung, wie sie sich unter dem Einfluß der Arbeiterversicherung in Deutschland entwickelt hat, eine bedeutende Rolle. Diese Frage ist für die Besizer der Ausstellung um so bedeutender, als seit längerer Zeit in Belgien ein Wohnungssektor in Kraft ist, das die Schaffung von Arbeiterwohnungen im Lande stark beeinflusst und gefördert hat. Die Deutsche Landesversicherungsanstalt hat bis Ende 1915 500 Millionen zum Bau von Arbeiterwohnungen ausgelegt. Die unmittelbar an Verfahrere zum Wohnungsbau abgegebenen Darlehen betragen mehr als 100 Millionen Mark.

Vertagung des Landtages.

WTB. Berlin, 27. Juni. Der Landtag ist durch eine unerwartete Verzögerung auf den 14. November vertagt worden.

Preussischer Landtag. Herrenhaus.

Sitzung vom 11. Juni 1916. Am Abendsitzung: Dr. Kapp, Kochell. Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung stand die Beratung und Beschlußfassung über den von Abgeordnetenhaus in abgeänderter Fassung an das Herrenhaus zurückgelangten Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungsteuer.

Herr v. Duth-Schönberg: Ich habe namens beider Fraktionen des Herrenhauses eine Erklärung abgegeben: Das Herrenhaus hält an der Überzeugung fest, daß die Regierungsvorlage auch vor der jetzt vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung des Gesetzentwurfs bei weitem den Vorzug verdient. Auf der anderen Seite erkennt das Herrenhaus aber an, daß die Bedenken, welche innersamt zur Ablehnung des Beschlusses des Abgeordnetenhaus geführt haben, durch die gegenwärtige Fassung gemildert worden sind. Ich beantrage den Gesetzentwurf im ganzen ohne Veränderung anzunehmen.

Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg: Auch und fast steht Deutschland, ein Volk im Meer, wie seit Beginn des Krieges, aber es ist doch Vorland genommen und fern schon bricht sich hemmender Wogen Gewalt, noch toll der Sturm und jagt schwere Wollen des Leidens und Todes gegen den schützbaren Volk lebender Leiber und über diesen hinweg hinein in unser Volk, in unsere Häuser, ein harter, rauher, wilder, vernichtender Sturm, und schwere Wunden sind uns geblieben; ein Meeresaltland deutscher Zukunftskraft liegt in fremder Dece begabten. Wohl hat uns herrliches Meer, für das sein Wort des Dankes stark genug ist, im Verein mit unsern treuen Bundesgenossen in vergangenen Jahre im Osten und Südosten gewaltige Schlagen geführt und in diesen Prüfungen an der höchsten Angerichts erforderlich abgewehrt und steht im Begriff, auch jetzt wieder den Meeresstürmen ein deutsches donnersdes Galt entgegenzusetzen, wohl hat es im vergangenen Jahre im Westen eine mit aller Mitteln moderner Kriegführung eingeleitete und mit unerbittlicher Erbitterung durchgeführte Offensive eines gähen und tapferen Gegners erfolgreich abgewehrt und in diesem Jahre unerwartete Erfolge mit unbeschreiblichem Gedemut erlangt; wohl hat unsere junge Marine in herrlicher Bewaffnung den Nimbus der Unbegreiflichkeit der englischen Flotte mit Albions stolzen Schiffen in das Meer berufen; aber der Feind stellt sich noch nicht geschlagen und wenn er auch wenig Hoffnung mehr auf den Sieg durch die Schwärze seines Schwertes setzt, so glaubt er doch an unsere wirtschaftliche und finanzielle Widerlage und hofft auf unsere Uneinigkeit. Auch diese Hoffnung wird sich nicht erfüllen, aber wir mühen weiter kämpfen, befehle von gleichem Mut und Angriffssiege, wie bisher, unbeflegbar zu Lande, zur See und in den Lüften, müssen kämpfen um den Fortbestand des Germanentums, um unser inerpoltisches Selbstbestimmungsrecht, um unsern so viel geschätzten und doch anscheinend so nachahmenwerten Militarismus, müssen kämpfen um das Recht auf Frieden, das Recht auf Arbeit, gegenüber dem Drogenium anglo-amerikanischen Großkapitals, kämpfen um das Konfuzerrecht unser Geistes, unseres Fleisches, unserer guten Arbeit in der Welt, und unser Schwerts Kraft wird jetzt und auch in Zukunft wirkungsvoller Mittel guten Rechtes und gerechter Freiheit sein. Deutschland wird das Recht behaupten, das man uns bestritt, zu bleiben, was es war: Das Bismarckreich der Tat, aber auch der Ideale, Deutschland, Deutschland über alles, vom Fels zum West! Das war das herrliche, das unvergängliche Vokamentum jenes Augusttage 1914. Wir danken für ein tüchtiges, nützlichem helfen durch treue Zusammenarbeit aller Stände, durch Sparsamkeit, Genügsamkeit, Opferwilligkeit, Selbstlosigkeit und Geduld. Auch wir stehen unter dem eifernden Kriegsgebot des kategorischen Imperativs der Pflicht gegen das Vaterland, durchzuhalten in Entschlossenheit und Geselligkeit, auch wir stehen unter dem ersten, die Sorgen verbindenden Einbund gemeinsamen Leidens, gemeinsamer Trauer um Deutschlands ersehnte Gedenkworte. Wollen wir diese teuer erkaufte, in kaum wiederkehrender großer Stunde neuerer neue Einigkeit unseres Volkes nicht hinüberbetten in friedliche Zeiten, sie nutzen, als eine wichtige Bedingung für unsere Entwicklung, für unsere Zukunftskraft? Getragen von einmütigem Vertrauen aller deutschen Stämme steht unser Kaiser heute inmitten seines Volkes, für ihn ein köstlicher Lohn erfüllt Herrscherpflicht, ein herrlicher Erfolg rastloser Arbeit an sich selbst. Denn dem Vertrauen schaffenden, liebenswerten Zug im Charakter unseres Kaisers, der stets freimütig und vertrauensvoll sein Volk einbildet nehmen sich in das, was sein Inneres bewegt die Danken für es, daß Deutschland im entscheidenden Augenblicke wusste, daß er diesen Kriegen nicht getrotzt hat, daß Deutschland in seiner schwersten Stunde wusste, was ihm sein Kaiser ist. Und selbst weniger Scherfblenden heißt sich heute das wahre Bild monarchischer Kraft überlegen und stark untrübend von dem trüben Hintergunde jenseits unserer Schützengräben ab und gewinnt Leben und Ausbund durch die Berührung deutschen Nachgefühls und giebewussten Willens, die sich bei uns so überlegen und siegesverheißend in der einheitlichen Führung unserer militärischen Maßnahmen zeigen. So möchte auch das junge deutsche Reich die alte Preussenerfahrung, daß in der persönlichen Ausprägung ererbter Herrschertrugenden unter dem gemitlichen, ernst, erziehlischen Einfluß der Verantwortung vor Gott, vor seinem Volk, vor Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, der weislichste Bestandteil des unermesslichen Wertes unseres erbliehen Königs- und Kaiserthums liegt. Darum ist es denn auch wünschlich sein Zufall, daß gerade Brandenburg-Preußen so oft der rechte geben wurde. Und wenn heute unter diesem von der Vorjahre wiederum so glücklich gefestigten Bündnistrufen unter Vaterland die schwerste Belastungsprobe siegreich besteht, so soll uns das nicht dem Dank gegen Gott von neuem zu der in der geschichtlichen Entwicklung begründeten Erkenntnis führen, daß für Preußen-Deutschland nur ein kraftvolles König- und Kaiserthum das bleiben kann, was es bisher gewesen ist: Ein Machtfaktor von weltgeschichtlicher und fundamentaler Bedeutung. (Allseitige Zustimmung.) Meine Herren, noch regiert Mars die Stunde, und ob unser Preussischer Landtag sich zu seiner Arbeit im Krieg oder im Frieden wieder zusammenfinden wird, wie wollen es nicht, eines

Aber wollen wir, daß Deutschland diesen Krieg nicht beenden wird, es sei denn durch seine keine Machtvolle mehrden, seine Zukunft dauernd sichernden Sieg. (Beifall.) Deutschlands Zukunft, aber frohe als ihr höchstes Gut die Freiheit unserer Kraft, die Einigkeit des Volkes und die Macht der Krone. Ihrem Träger lassen Sie uns zuliegen mit dem Ruf: Seine Majestät unser allerhöchster Kaiser und König Wilhelm II. er lebe hoch! abermals hoch! und zum dritten Male hoch! (Das Haus stimmt in den Hochrufen begeistert ein.)

Schluß 1 1/4 Uhr.

Sport-Nachrichten.

Herdspport.

Manchebagger Rennverein. Der letzte Rennungsloß für den 2. Juni am Sonntag, den 2. Juni, hat die städtische Bahn von 120 Pferden ergeben, und zwar entfallen auf den Preis der Stadt Warendburg 23, das Verfalls-Andrennen 22, das Sans-Grover-Memorial und das Verfalls-Andrennen 20, während auf das Plange-Rennen und Anfinger-Andrennen sowie das Zulu-Sachen 25 Rennungen entfallen. Es ist daher zu erwarten, daß dem 2. Tag der gleiche Erfolg des ersten beigemessen wird, doch nach der Zusammenlegung der Rennungen bei der Bestimmung der einzelnen Ställe eine starke Betonung der selber begünstigten dürfte. Wie auch der erste Tag aussieht hat, entsprechen die Rennen einem Bedürfnis aller Bevölkerung; es wird jeder, der die Scharen Felderwäner, mit Freuden in den Augen die Rennbahn bestaunt. In Rennungen werden wir erkennen die Bekanntheit mit und neuen Energieleistungen an. Mit der Bestimmung von den Sorgen der Kriegszeit, welche die Stunden in Gottes freier Natur auf dem Rennplatz bieten, sind auch unsere tapferen Truppen denken einverstanen, und braucht nicht immer wieder hervorgerufen zu werden, daß die gebotene Unterhaltung nur eine angenehme Begleiterscheinung der schätzbaren sportlichen Zweckes dienenben Renneranstaltung ist. Das erste Renne Ergebnis der Goldmanns am ersten Tage wird hoffentlich am 2. Juni wieder erreicht; es sollte jeder, welcher noch im Besitz eines Goldfußes ist, nicht veräumen, es gegen eine ermäßigte Eintritts-latte auszuweichen und der Reichstag auszuführen.

Letzte Depeschen.

Der französische Bericht.

WTB. Paris, 28. Juni. Militärischer Kriegsbericht von gestern nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Sandranzenträger westlich der Höhe 304 in der Nähe leicht zurückgeschoben. Was dem rechten Ufer wurden durch die nächsten örtlichen Kämpfe die französischen Stellungen in der Gegend des Werkes von Thiaumont erweitert. Die Lage im Dorfe Fleury ist unverändert. Der Kampf geht ziemlich lebhaft auf den Maasflüssen. Ein Angriff auf die französischen Stellungen von Nouilly scheiterte im Feuer.

Flugbericht: Im Laufe einer Erkundung über Belgien feuerten drei mit Geschützen bewaffnete französische Flugzeuge 65 Granaten auf deutsche Schiffe in der Nähe der belgischen Küste.

Der Abendbericht lautet: In den Argonnen besetzten wir in Gegend von Bolant den höchsten Rand des durch Explosion einer deutschen Mine hervorgerufenen Trichters. Auf beiden Ufern der Maas dauerte die Beschäftigung an, im Laufe des Tages mit mittlerer Heftigkeit, am heftigsten in der Nähe von Aischinette am Eis. Auf dem rechten Ufer unternehmen die Deutschen gegen 2 Uhr nachmittags einen Angriff auf den Teil des Dorfes Fleury, den wir besetzt halten. Sie wurden vollständig zurückgeschoben.

Der italienische Bericht.

WTB. Rom, 28. Juni. Im amtlichen Kriegsbericht vom 27. d. M. heißt es u. a.: Zwischen Cefis und Brenta liefen wir unser Vordringen fort. Im Vranzo-Tale wurden getötet die starken Verhängerungen von Malafione und Angheloni (Angehben) erobert und die Eroberung des Monte Verme vollendet. Unsere Truppen haben Pojana und Arlerio besetzt. Auf der Höhe der Steben Gemeinden hat unsere Infanterie die Linie Umana Corvina Cresche-Conca-Fonzi-Celuna erreicht, im Nordosten den Monte Fiano, den Monte Zanerle, den Spitzberger und die Cima della Scaccia. Auf dem rechten Ufer haben unsere Abteilungen die Cima della Galbera und die Cima della Campagna genommen. Im Sugana-Tale ist die Lage unverändert. Im oberen Vanoi haben wir das Lago-Maffio besetzt. Eines unserer Flugzeuges, 10 Flugzeuge start, hat gestern 50 Bomben auf den Bahnhof von Galliano (Lagarina-Tal) geworfen. Unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Ein österreichisches Flugzeug ist heute vormittag über Verona zum Absturz gebracht worden.

Geschäftsvorteil.

(Für die Geschäftsvorteile unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion Interesse Verantwortung.)

Die Zigarre "Der alte Fritz" von der Firma Barthel und Roeber, Zigarrenfabrik in Halle a. S., ist nach Urteil vieler Kenner das vorzüglichste und Preiswerteste, was man jetzt kaufen kann. Bei es in auch Mitte und Ost beliebt, die keine ohne Mühselig zu erlangen. Firma Rosetti-Gänge mit Felix Brosel und feinstübige Vorkenslandens-Straßmann-Gänge geben dieser Zigarre das beliebte "mühsig milde" Aroma. Diese ist auch den vermöglichen Rauchern sehr zu empfehlen. Bekanntlich ist es die Firma, die auch den Schöner "Kofend von Halle" liefert.

Hallischer Wetterbericht.

Table with weather data for Halle. Columns: Time (27. Juni 7 Uhr abends, 7 Uhr morgens), Barometer (745.6, 747.0), Thermometer (+13.0, +14.3), Wind (73%, 70%), Windrichtung (SW, SW), Maximum der Temperatur (27. Juni: +22.5°C, Minimum in der Nacht vom 27. Juni zum 28. Juni: +12.0°C, Niederschlag am 28. Juni: 0 mm, sonst: 0.6 mm).

Verantwortl. für den posit. Teil: F. B. Eugen Steinmann; für den drückten Teil, für Druckmaschinen, Berthel, Sandel, Eugen Steinmann; für Druck, Vertriebsstelle u. a. F. B. Eugen Steinmann; für Unterhaltungsabteilung und Teile Druckmaschinen, F. B. Steinmann; für den Anzeigenteil: F. B. Müller. Druck und Verlag von Otto Henkel. Gesamtl. in Halle a. S.

Walhalla-Theater.
 Letzte 3 Aufführungen!
„Gestern noch auf stolzen Rossen ...“
 Schauspiel in 5 Akten von Erich Friesen.

Stadt-Theater
Wohltätigkeits-Aufführung
 Mittwoch, den 28. Juni,
 abends 8 Uhr.

Zoo.
 Donnerstag, den 29. Juni 1916,
 nachmittags 4 Uhr und abends
 7 1/2 Uhr
Konzert
 vom Stadttheater-Orchester.
 Leitung:
 Kapellmeister Karl Nöhren.
 Eintrittspreis für Erwachsene
 40 Pfg., von 7 Uhr ab 30 Pfg.,
 Kinder 20 Pfg.

Ostseeb. Sellin a. Rügen
Wilhelm-Deetjen-Haus (Erdgeschoss)
 fast unmittelbar an Balde a. a. d. Meere
 Modern. beheizt. Elektr. Hohe Luft
 warm, mit Saunen u. Kell. Fernsicht
 (Freib.) Geleisb.-Käume u. Patisserie.
 Gewissenl. Verpflegung, Aufsp. Prospekt.

Luxuriosi Rada (S. A.)
 Fast. Dame hier d. äst. Sieren
 (Beamten l. R.) schön, sonn. dicht am
 Balde gel. Heim. Weil. Radeone an
 S. l. M. Jungnickel, Rada (S. A.).

Möllers Rosengarten
 in herrlichster Blüte.
 Station der Fernbahn
 Halle-Merseburg. Fahrpreis
 10 Pfg.

Sonntag, den 2. Juli,
 nachmittags 3 1/2 Uhr:
Rennen zu Magdeburg
 unter anderem
Preis der Stadt Magdeburg.

Goldsammlung an den Eintrittskassen. Für Je 20 Mk.
 Gold Freikarte 1. Platz, oder 2 Mk. Vergütung auf höhere
 Plätze.

Warnemünde
 Vorort der Universitätsstadt Rostock, unmittelbar an offener See, Sand-
 strand, mod. Familienbad, Luft u. Sonnenbad, ausgedehnte geschützte
 Parkanlagen, erstkl. Tennisplätze, gut. Trinkwasser, W. G., elektr. Licht.
 1913: 21.416 Fremde, Berlin und Hamburg 4 St. Kriegerheim frei
 von Kurtaxe u. Seebäderkosten. Polizeianweise der Unversitätlichkeit
 mit Photographie und beglaubigter Handschrift. Preis 6 1/2 Schilling.

Bei der gestern veröffentlichten **Auslosung unserer**
Anleihe von 1912 ist versehentlich als Erlösungstermin
 der 1. Juli 1916 statt
2. Januar 1917
 angegeben worden.
 Ammendorf, den 28. Juni 1916.
Gottfried Lindner, Akt.-Ges.

Die Mitglieder der Stellmacher-Innung erlauben sich hierdurch
 ihrer werten. Kundenschaft ergebenst mitzuteilen, daß es nach den
 heutigen Material- resp. Holzpreisen und Arbeitslöhnen nicht mehr
 möglich ist die Arbeiten für die bisherigen Preise liefern zu können
 und daß wir daher gezwungen sind
25—30% Aufschlag
 zu berechnen. Wir bitten um das fernere Wohlwollen unserer
 verehrlichen Kundenschaft.
 Halle a. S., den 26. Juni 1916.
Der Vorstand der Stellmacher-Innung.

Geschäfts-Uebernahme.
 Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich die von meinem verstorbenen Vater Friedrich Bock
 im Jahre 1865 gegründete, durch Leuterkelt und Gewissenhaftigkeit bekannte
Honigkuchen- und Zuckerwaren-Fabrik
Schmeerstrasse Nr. 16
 und alle Grundstücke käuflich erworben habe und unter der bisherigen Firma
Friedrich Bock
 in altgewohnter Weise weiterführen werde.
 Ich bitte die verehrte Stammkundschaft sowie die Interessenten um geeignetes Wohlwollen und
 gütige Unterstützung.
 Hochachtungsvoll
Paul Bock.
 Halle a. S., den 28. Juni 1916.

Kaufen Sie
 das Feinste für Qualitätsraucher
„Die Alte Fritz“
 alle Tabake, alte Mischung,
 bei
Barthel & Naeter
 Markt 22.
 Fernspr. 5584 u. 1303.

Passage-Theater, Leipzigerstr. 88
 — Fernsprecher 1224. —
Voranzeige! Ab Freitag:
 Gastspiel
Waldemar Psilander
 in:
„Mark Römers grosse Stunde.“
 Ein wichtiges Dokument zum Weltkrieg.
 Die letzten Tage der
Entente auf Gallipoli.
 (I. und II. Teil.)

Astoria-Lichtspielhaus,
 Alte Promenade 11a.
Es lebe der Kaiser!
 (4 Akte.)
 Spannendes Abenteuer zweier deutscher in
 engl. Gefangenschaft gefortener Marineoffiziere.
 Realistische Momente aus dem Wirken
 der engl. Geheimpolizei.

U. Roth's
zementfabrik
CÖNNERN
 (Saalestrasse)

Wellgran, langsam bindend und
durchaus wotumbefähig.
Wohlfeiles Ersatzmaterial
für Portland-Zement
 diesem an Qualität ziemlich gleich
 kommend. Insbesondere gut zum
 Gefäßputz, ferner auch zum Ein-
 und Umbauen von Dächern.
 Feinste Mahlung, absolute Reinheit
 und grösste Erhärtungsfähigkeit
 bei hohem Sandzusatz.
 Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.

Der
Kriegs-Atlas
 darf in
 keinem Torister fehlen!
 Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.
 Auslieferung in 10 Bänden, in u.
 außer dem Haupte-Gebietstr. 30 fl.

Trauerfeier
 Donnerstag, den 29. Juni
 1916, ist mein Geschäft
geschlossen.
Bernhard Möllers
 Rosengarten.

Gartenspritzten
Springbrunnen-Ausätze
 Schlauch-Verschraubungen
 Wasserhähne empl.
Ferd. Haassengier,
 Metallwfabr., Barluserstrasse 9.

Sparkasse der Stadt Halle a. S.
 Rathausstrasse Nr. 1.
 Reichsbank-Girokonto. Postcheckkonto Leipzig Nr. 7432.
 Fernsprech-Anschluss: Magistrat Nr. 7621, 7661 u. 7721.
 Zweigstelle Nord: Grosse Brunnenstrasse Nr. 3a.
 Zweigstelle Süd: Landwehrstrasse Nr. 25.
 55 Millionen Mark Einlagen. 3% Zinsen für täglich abruhbare Gelder,
 3 1/2 % Zinsen für Einlagen mit jährlicher Kündigung.
Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
 nimmt die Sparkasse **Einlagen bis 30000 Mk. auf ein Scheck-**
Sparbuch an, über welches der Inhaber sowohl durch einfache Ueber-
 weisung an andere Kunden der Sparkasse oder Empfänger, die bei der
 Reichsbank, der Post, einer Bank oder einer anderen Sparkasse ein Konto
 haben, als auch durch Barabhebung mittels Schecks verfügen kann. Auf
 Antrag werden auch Steuern und sonstige Gefälle, Schulgelder, Abgaben
 für Gas, Wasser, Elektrizität, Krankenkassenbeiträge, sowie Miet-, Zins- und
 sonstige regelmässig wiederkehrende Forderungen vom Sparkonto überwiesen.
Alle Ueberweisungen sind gebührenfrei.
 Auskunft und Druckschriften in den obigen Kassenstellen.

Zahnleidende!
 Zähne werden, unt. langl. Gar-
 naturgetreu u. 2 Mk. an ein-
 gefügt. Gold, Silber, Platin,
 Kupfer, Porzellan, Zement
 Plomben etc. v. 1,50 Mk. an.
 Zahnziehen mit lok. Anästhetik,
 Sterilisation, Zahnreinigung, etc. bill.
 Entfert. v. Goldkrön., Brücken, etc. bill.
 können etc. Sprecht. tägl. 8-1, 2-7,
 auch Sonntage. Reparaturen (of-
 fen).
Halle a. S., 6 Geilstr. 5 I.
Alb. Loewenstein, Dentist,
 Ausm. künstl. Zähne u. Plomben
 in kürz. Zeit. Langjährige Praxer.

Optische Waren
 preiswert und gut
 empfehl.
Otto Unbekannt
 in Gr. Ulrichstrasse 1a